

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin
am 21. December 1869.

Direktor: Herr Geh. Regierungsrath Magnus.

In Abwesenheit des Direktors eröffnete die Sitzung Hr. Gustav Rose.

Hr. Ascherson legte ein in Süd- und Südost-Europa verbreitetes, auch noch innerhalb der Grenzen Deutsch-Österreichs in Südtirol und Nieder-Österreich beobachtetes Gras, *Diplachne serotina* (L.) Lk. vor, an welchem der jetzige Custos am Ungarischen-National-Museum, der um die Flora Ungarns und Siebenbürgens hochverdiente V. v. Janka, seitliche, stets in den Blattscheiden verborgen bleibende Blütenstände entdeckt hat, ein Verhalten, in welchem dies Gras unter den einheimischen Arten nur mit *Oryza clandestina* (Web.) A. Br. (*Leersia oryzoides* Sw.) übereinstimmt. Diese eingeschlossenen Blütenstände stellen im Gegensatz zu der endständigen Rispe, deren Ährchen mehrblüthig sind, ziemlich lockere, aus einblüthigen Ährchen bestehende Ähren dar. Die die Blüthen-theile einhüllenden Hochblätter sind an den verborgenen Blütenständen etwas größer, als an den endständigen, ebenso die Frucht; außerdem unterscheidet sich das Blüthendeckblatt (*palea inferior*) der beiderlei Blütenstände etwas in der Form, indem es bei den eingeschlossenen allmählich zugespitzt ist, während bei den endständigen die gestutzte Spitze sich plötzlich in eine Stachelspitze zusammenzieht.

Derselbe theilte ferner aus den kürzlich eingegangenen Briefen des abwesenden Mitgliedes Dr. G. Schweinfurth an Prof. A. Braun, d. d. große Seriba Gattas am Diür-Flusse (7° N. Br.), welche das erfreulichste Wohlsein des Reisenden melden und von dessen rastloser Thätigkeit und reicher Ausbeute Nachricht geben, einen die Vegetationsverhältnisse des erforschten Gebietes zwischen den Flüssen Diür und Tondj betreffenden Abschnitt mit. Ungeachtet der einförmigen Terrainbildung fand sich dort eine außerordentlich mannichfaltige Vegetation, so daß der Reisende von Ende März bis Ende August, also

nicht einmal in der günstigsten Jahreszeit, schon über 600 Pflanzen-Arten gesammelt hatte. Der Vegetationscharakter zeigte große Übereinstimmung mit westafrikanischen Florengebieten, bis auf die geringe Anzahl von Farrn. Die Grenze des festen Gesteins (rothen Thoneisensteins), welche sich zugleich durch eine allmählich ansteigende Terrainstufe markirt, bezeichnet einen schroffen Wechsel im Vegetationscharakter wie er kaum beim Überschreiten der europäischen Alpenkette greller hervortritt; für den Thoneisenstein ist besonders der Butterbaum (*Butyrospermum Parkii* Kotschy) charakteristisch.

Der als Gast anwesende Dr. W. Pfeffer aus Cassel machte folgende Mittheilung: Die Angaben von Duchartre, Wigand, Payer und Cramer über Bildung von Corolle und Androeceum der Primulaceen enthalten so auffallende Widersprüche, daß die Sache einer neuen Untersuchung werth schien; es wurde bei dieser besonders auch auf die Zelltheilungen, welche der Hervorwölbung der Blüthentheile vorausgehen, Rücksicht genommen. Mit den Kelchzipfeln alternirend erheben sich fünf halbkugelige Höcker, welche in dem nächsten Stadium ihrer Entwicklung bis auf den Kelch herab von derselben Wachstumsrichtung beherrscht werden, wie dieses nicht nur aus der Gestalt der Höcker folgt, sondern auch aus der strahligen Gruppierung der Zellen und der Stellung neu auftretender Theilungswände, welche fast alle senkrecht gegen die Wachstumsrichtung orientirt sind. Wenn die Höcker bereits ansehnliche Größe erreicht haben, beginnt auf deren Aussenseite, in unmittelbar unter der Epidermis gelegenen Zellen, eine allseitige Theilung in Zellen, welche um ein schmales Gewebestück von dem Kelche entfernt und oberhalb dessen Insertion liegen. Auf dem Längsschnitt sind es meist zwei Zellen, welche diese unregelmäßige Theilung trifft, die gleichzeitig zu einem entsprechenden, mit der Insertion des Kelches parallelen Gewebestreifen längs